

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**

AG WELT



Information / AG2002



Toleranz

Was ist das?

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de

Begriffsbestimmung und menschliche Deutung

Wer **Toleranz** beim Namen nennt, sollte nicht außer Acht lassen, dass es seit dem Aufkommen dieses Begriffes immer wieder geschichtshistorisch bedingte Unterschiede in dessen Bewertung gab. Abgeleitet wurde der Begriff *Toleranz* im 16. Jh. von dem lateinischen Verb *tolerare*, das so viel bedeutet wie *tragen* bzw. *ertragen* oder *dulden* bzw. *erdulden*. Zwei Jahrhunderte später wurde die Begriffsbestimmung um die Deutungen *nachsichtig*, *weitherzig* und *großzügig* ausgedehnt.

Aus Sicht von Religion und Philosophie ist *Toleranz* mit der Frage nach Wahrheit und Freiheit verbunden. Der Begriff *Toleranz* ist sowohl in der Rechtslehre, als auch in den Bereichen Ethik, Soziologie, Religion und Politik zu finden, hier insbesondere im Umgang mit Konflikten in Staat und Gesellschaft, aber auch zwischen Religionen und zwischen Staat und Glaubensgemeinschaften (Kirchen, Freikirchen etc.). Insbesondere zum Schutz von Minderheiten wurden immer wieder sog. „*Toleranzedikte*“ erlassen, die jedoch meist zeitlich begrenzt waren. Solche Edikte reichen vom Edikt des Kyros (538 v.Chr.) in Verbindung mit der Heimkehr der Israeliten aus dem babylonischen Exil, bis hin zum Toleranzedikt von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen (30.3.1847), das u.a. den Kirchenaustritt erlaubte.

Seit dem Zeitalter der Aufklärung kann, im Zusammenhang mit Forderungen nach einer „allgemeinen Duldung“ Andersdenkender und -handelnder, von einer modeartigen Anpassung gesprochen werden. Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) forderte sogar: „*Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein: Sie muss zur Anerkennung führen*“ und meinte: „*Dulden heißt beleidigen.*“ (Quelle: Maximen und Reflexionen Nr. 875, 1907, S. 190).

Das heute proklamierte Recht auf Religionsfreiheit geht weit über eine bloße „*Duldung*“ hinaus (Beispiel: Staatskirchenvertrag). Die *Toleranz* als solche zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte, sowohl zwischen einzelnen Personen (z.B. Häretiker, Juden, Christen), zwischen Personen und Gruppen (z.B. Staatsoberhäuptern und Kirchen), als auch zwischen Körperschaften (z.B. Staat und Körperschaften des Öffentlichen Rechts). *Toleranz* ist nicht gleichzusetzen mit Akzeptanz, also der Zustimmung und dem Gutheißen einer Person oder deren Handlung, Haltung oder Positionsbestimmung. Die Intoleranz ist mit ihrem Nichterdulden (Unduldsamkeit) bzw. Nichtertragen (Abneigung) das Pendant zur *Toleranz*. Die UNESCO schreibt auf ihrer Webseite: „*Toleranz ist nicht gleichbedeutend mit Nachgeben, Herablassung oder*

Nachsicht. [...] In Übereinstimmung mit der Achtung der Menschenrechte bedeutet praktizierte Toleranz weder das Tolerieren sozialen Unrechts noch die Aufgabe oder Schwächung der eigenen Überzeugungen.“

Toleranz und Gottes Wort

Jede auch noch so gut gemeinte menschliche Deutung des Begriffes *Toleranz* ist der Bibel fremd, schließlich ist die Heilige Schrift das vom Geist Gottes inspirierte und unfehlbare Wort Gottes. Sie ist weder Menschenwort, noch eine Mischung aus Gotteswort und Menschenwort.

Heute gehen Bestrebungen dahin, Frieden zwischen Religionen herzustellen, auf der Basis gegenseitiger *Toleranz*. Es wird suggeriert, in allen Weltanschauungen seien Wahrheiten zu finden, sie stünden alle auf einer Ebene gleichberechtigt nebeneinander und seien gleichermaßen richtig und gültig. Dahinter steht nicht nur die Vorstellung, Gegensätze und Konflikte abzubauen. Letztlich geht das Bemühen dahin, eine Welt-Einheits-Religion zu etablieren, in der Hoffnung, damit Weltfrieden zu schaffen, einen von Menschen gemachten Frieden.

Ein Christ hat durch den aus Gottes Gnade und durch Gottes Geist erwirkten Glauben (an den dreieinen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist) sein eigenes Leben nach dem Wort Gottes auszurichten und gegen jedermann offen zu bekennen. Dem heiligen und allmächtigen Gott ist alles untergeordnet, auch alles menschliche Verlangen, alle menschlichen Sehnsüchte. Er duldet neben sich keinen anderen Gott (2Mo 20,3). Die Vorstellung „Selig sind, die alles tolerieren“ ist eine humanistische Idee mit menschlichem Streben nach Wohlfühlen, Harmonie und Frieden. Sie widerspricht der Heiligen Schrift.

Sobald ein Mensch Gottes Wort als exklusiven Maßstab für das Leben verstanden und angenommen hat, führt dies in der Gemeinschaft mit anderen Menschen, die z.B. Gottes Wort in Johannes 14,6 ablehnen, meist zu Entzweiung und Gegnerschaft. Wiedergeborene Christen wissen, dass sie von Gott sind und die ganze Welt im Argen liegt (1Joh 5,19). Sie wissen: Nicht durch Toleranz wird die Welt gerettet, sondern durch Christus (Joh 3,17; Gal 1,4; 2Thess 3,2). Sie wissen auch: Gottes Zorn trifft alle, die die biblische Wahrheit nicht anerkennen (Röm 1,18) und dass nur derjenige in Ewigkeit bei Gott sein wird, der den Willen Gottes tut (1Joh 2,17). Die Welt hasst Menschen, die allein Gott und seinem Wort vertrauen (Joh 17,14). Wer den *Toleranz*-Gedanken der Welt folgt, folgt nicht Christus (2Kor 6,14-18). Zwischen Men-

schen, die Christus ablehnen, und Christusunachfolger klafft eine unüberbrückbare Kluft. Der Alleinvertretungsanspruch Gottes in Jesus Christus (Apg 26,18; Joh 3,19-21) widerspricht der Lehre menschlicher *Toleranz*. Die von Menschen ersehnte *Toleranz* führt in den Pluralismus, der nicht nur die Vielfalt der Weltanschauungen zu rechtfertigen sucht, sondern auch darauf abzielt, den in und durch Christus offenbarten Absolutheitsanspruch zur Wahrheit aufzulösen. Nachfolger Jesu Christi kennen nur eine Wahrheit und werden jeden Meinungspluralismus ablehnen. Sie lassen sich nicht von Toleranzgedanken leiten, sondern vom mahnenden Wort Gottes (1Kor 1,10).

Die Gemeinde Jesu steht in größter Gefahr, wenn in ihr Ansichten zu untergeordneten Lehrfragen unter der Flagge der *Toleranz* zur Normalität erhoben werden und nach und nach auch heilsentscheidende Lehrelemente der Beliebigkeit, dem teuflischen Zeitgeist, preisgegeben werden. Die Meinung eines Christen ist niemals wichtiger als Gottes Wahrheit. Er muss sich der Wahrheit der Bibel beugen und sie mehr lieben als sich selbst, bis dahin, dass er sich selbst verleugnet. Die Liebe zur Wahrheit Gottes muss alle Vorlieben des Christen überwinden. Darin ist der Prüfstein gelegt, ob ein Christunachfolger seinen HERRN von ganzem Herzen liebt oder ob Gedanken der *Toleranz* zugunsten eines harmonischen Zusammenlebens mitschwingen. Selbstgerechtigkeit, Selbstzufriedenheit und Leidensscheu sind Werkzeuge des Teufels. Unzucht, Homosexualität, Abtreibung, Machtmissbrauch und anderes mehr sind Fördertöpfe zur Stabilisierung von *Toleranz*. Gott aber sind sie ein Gräuel. Der postmoderne Mensch sucht nicht nach Gottes Wahrheit, sondern nach *Toleranz* und letztlich nach sich selbst. Er hofft, dass sich bei immer mehr Menschen ein Konsens über Gutes und Böses einstellt, der ein harmonisches und friedvolles Zusammenleben der Menschen regeln kann. Nach menschlichen Maßstäben ist Jesus Christus der intoleranteste Lehrer und die Bibel das intoleranteste Buch der ganzen Welt. Die *Toleranz*, die von der Welt gefordert wird, steht unversöhnlich dem Willen Gottes gegenüber.

Hinweis: Auch zu anderen Themen sind **AG WELT - Kurzinformationen** auf Spendenbasis erhältlich. Sie eignen sich bestens zum Verteilen in Gemeinden und Hauskreisen. Bitte fragen Sie uns. Bestellen Sie auch unsere Quartalspublikation **Brennpunkt Weltanschauung** zur Aufklärung über Weltanschauungen und Ideologien unserer Zeit!

Spendenkonto AG WELT e.V. Sparkasse Lemgo
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21 BIC: WELADED1LEM